

Neustrukturierung der Wasserversorgung Sinsheim im derzeitigen Versorgungsgebiet "Hochbehälter Hälde"

hier: Beschluss über die Kernelemente des zukünftigen Wasserversorgungskonzepts

Vorlage zur Sitzung des **Gemeinderates am 24.07.2012**

TOP 4 **öffentlich**

Vorschlag:

Der Gemeinderat nimmt die Situation im derzeitigen Versorgungsgebiet des Hochbehälters „Hälde“ zur Kenntnis und stimmt der dargestellten Neustrukturierung der Wasserversorgung grundsätzlich zu.

Über die konkrete und abschnittsweise Realisierung, Finanzierung und Ausführung der erforderlichen Einzelschritte wird jeweils separat beraten und Beschluss gefasst.

Sachverhalt, Begründung, Finanzierung und Folgekosten:

Die letzten grundsätzlichen Überlegungen und Änderungen der Wasserversorgung in der Stadt Sinsheim wurde in den Jahren 1986 bis 1989 angestellt.

Damals wurde unter dem Titel „Wassermischung“ u.a. das derzeit bestehende Versorgungskonzept für die Kernstadt sowie die Stadtteile Reihen, Rohrbach, Steinsfurt, Adersbach, Ehrstädt, Hasselbach und Dühren entwickelt und (größtenteils) umgesetzt.

Kern dieses Konzeptes ist es, das Eigenwasser (Brühlquelle, Brunnen Abtsmauer, Kuhschwanz und Kantenberg) zum Hochbehälter Hälde (Rohrbach) zu fördern, dort im Verhältnis 1:1 mit Wasser der Bodensee-Wasserversorgung zu mischen und ins Ortsnetz bzw. nachgeschaltete Hochbehälter abzugeben.

Aus Kostengründen wurden allerdings damals nicht alle Elemente des Konzepts umgesetzt. So wurde beispielsweise auf die doppelte Eigenwasser-Förderleitung von den Brunnen zum HB Hälde zunächst verzichtet, da man davon ausging, dass ein Leitungsbruch (und damit der Ausfall dieser enorm wichtigen Versorgungssachse) an dieser neu gebauten Förderleitung extrem unwahrscheinlich sei.

Da die Eigenwasser-Förderleitung zwischenzeitlich über 20 Jahre alt ist, besteht hier nun Handlungsbedarf.

Allerdings sollte aus Sicht der Stadtwerke nicht einfach eine zweite Förderleitung verlegt werden, sondern vielmehr sollte das bestehende Konzept hinterfragt und ggf. an die zwischenzeitlich eingetretenen Veränderungen angepasst werden.

In diesem Zusammenhang muss berücksichtigt werden, dass das Konzept der Wassermischung aus dem Jahr 1988 in Kauf genommen hat, dass die gesamte im genannten Bereich verbrauchte Wassermenge (Normalverbrauch: 4.000 m³ pro Tag; an Spitzentagen über 6.000 m³ pro Tag) über den im Verhältnis hierzu kleinen Hochbehälter Hälde (Fassungsvolumen: 2.000 m³) abgegeben wird und damit (z.B. bei Störungen oder plötzlich erhöhtem Bedarf) kaum Reserven bzw. Reaktionszeiten vorhanden sind.

Dagegen weißt der Hochbehälter Burghälde (Dühren / Versorgung des Stadtteils Dühren einschl. des Gewerbegebiets Hinter der Mühle sowie der südl. der Bahnlinie gelegenen Bereiche der Kernstadt Sinsheims) ein bauliches Volumen in Höhe von 2.000 m³ auf, von welchem aber nur ca. 1.300 m³ genutzt werden können, da die dortige Abgabemenge an mittleren Bedarfstagen nur etwa 1.200 m³, an Spitzentagen nur 1.500 m³ beträgt. Somit hätte das Wasser bei einer vollumfänglichen Nutzung des vorhandenen Volumens eine zu lange „Aufenthaltszeit“ im Hochbehälter.

Auch aus energetischer Sicht hat das derzeitige Versorgungskonzept einen entscheidenden Nachteil. Um den HB Burghälde zu speisen, muss das Eigenwasser zunächst zum HB Hälde gefördert und dort mit dem Wasser der Bodensee-Wasserversorgung vermischt werden. Danach wird das Mischwasser über das Ortsnetz von Sinsheim (mit entsprechenden Druckminderungseinrichtungen) vom Pumpwerk BAB (= Pumpwerk neben der Bundesautobahn, in der Nähe der L 550 Richtung Weiler) zum HB Burghälde gefördert. Die Wasserspiegelhöhe des HB Burghälde liegt dabei nur ca. 5 m unterhalb der Wasserspiegelhöhe des HB Hälde. Das Eigenwasser wird somit zweimal auf etwa die gleiche Höhe gehoben, beim zweiten Pumpvorgang kommt sogar noch das zugemischte Bodenseewasser hinzu.

Durch die in den vergangenen Jahren eingetretenen baulichen und sonstigen Entwicklungen in Sinsheim (insbes. gewerblicher Siedlungsschwerpunkt im Bereich Neuland/Au, GI Süd) und durch die Veränderungen der Verbrauchsgewohnheiten war deshalb eine grundsätzliche Überprüfung des Versorgungskonzepts geboten.

Im Zusammenhang mit dem Bau des Stadions und der Erschließung des GI Sinsheim Süd wurde nach einer ersten groben Untersuchung festgestellt, dass eine stärkere Einbindung des HB Burghälde in die Versorgung erhebliche Vorteile bringt (insbesondere können dadurch größere Mengen gleichzeitig in das Versorgungsnetz eingespeist werden; darüber hinaus höheres Vorhaltevolumen, höhere Flexibilität und Ausfallsicherheit). Deshalb wurde auch bereits im Zuge der Erschließung des GI Sinsheim Süd eine Einspeiseleitung vom HB Burghälde zum GI Süd (mit Verbindung zur Neulandstr.) geschaffen.

Die Grundzüge, wie sich die Struktur der Wasserversorgung kurz- bis mittelfristig entwickeln wird, sollten festgelegt werden, bevor die neue Fernwirkanlage ausgeschrieben wird. Damit kann die Fernwirkanlage bereits so ausgelegt werden, um die späteren Erweiterungen/Anpassungen problemlos aufzunehmen.

Die Umsetzung der einzelnen baulichen Schritte soll zeitlich gestaffelt erfolgen. Dabei wird im Detail zu prüfen und darauf zu achten sein, dass sich insbesondere der Härtegrad des an die Kunden abgegebenen Wassers nicht erhöht. Die bauliche Umsetzung soll - abschnittsweise – mit örtlichen Planungsbüros erfolgen.

In den Wirtschaftsplänen 2009 bis 2012 sind für die Neuordnung der Wasserversorgung insgesamt Mittel in Höhe von 210.000,- € bereitgestellt und finanziert. Diese Mittel stehen noch komplett zur Verfügung.

Die fehlenden Mittel müssen abschnittsweise in den Wirtschaftsplänen 2013 ff finanziert werden.

Im Rahmen einer Präsentation werden von einem Vertreter der RBS wave GmbH die Grundzüge der Untersuchungen sowie deren wesentliche Ergebnisse vorgestellt und erläutert.

Dieser Vorlage ist als **Anlage** eine Kurzzusammenfassung des Vorentwurfs der Neustrukturierung der Wasserversorgung beigefügt.

Albrecht
Oberbürgermeister

Keßler
Bürgermeister

Uhler
Werkleiter